

Jürgen Knobel

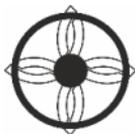
Vom Hören seiner Worte

Jürgen Knobel ist 1962 in Meersburg am Bodensee geboren. Dem Studium an der Bodensee-Kunstschule in Konstanz und der UdK in Berlin folgten Jahre künstlerischen Wirkens. 1994 Studium der Theologie mit anschließender Priesterweihe. Lebt seit 2014 als christlicher Eremit in Brandenburg.

Jürgen Knobel

Vom Hören seiner Worte

Über christliche Liebe



editio florum

Impressum

Text: © 2025 Copyright by Jürgen Knobel

Umschlag: © 2025 Copyright by Jürgen Knobel

Verantwortlich
für den Inhalt:

Jürgen Knobel
Am Wutzsee 14
16835 Lindow (Mark)
juergen.knobel@proton.me
www.eremitage-am-see.de

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig.

Druck: epubli – ein Service der Neopubli GmbH, Berlin
ISBN 978-3-819754-96-8

INHALT

Vorwort

7

Einführung

11

Das Erste ist: Höre

21

Prüft die Geister

29

Selig, die arm sind vor Gott

57

Seid standhaft

67

Bleibt in meiner Liebe

85

VORWORT

Anregung für das vorliegende Buch war meine Frage nach Verwirklichung der Worte Jesu im eigenen Leben, ausgehend von seinem Appell: *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.*

Mein Anliegen ist es, Beziehungen zwischen ethischem Handeln und religiöser Verwirklichung aufzuzeigen, die ich für meinen eigenen geistigen Weg als entscheidend erlebte. Entsprechend der Tradition spiritueller Handbücher ist der Text im Umfang überschaubar und eignet sich als Betrachtungsbuch zum stetigen Meditieren einzelner Stellen.

Der Leser sollte sich so unmittelbar wie möglich angesprochen fühlen. So entschied ich mich für die direkte Anrede.

Von Meister Eckhart sind die Worte überliefert: *Wenn die Seele erkennt, dass sie Gott erkennt, gewinnt sie gleichzeitig die Erkenntnis von Gott und von sich selbst (DW5.503 M/117).* In diesem

Sinne verwende ich den Begriff *wahres Selbst* als geistig-erhellten Bewusstseinszustand des Menschen.

Mit dem Wort *Lehrer* bezeichne ich Christus. Der Begriff *Weg* meint in der Regel den lebenslangen Prozess der Nachfolge Christi. Unter anderem im Dreiklang von Gebet, Selbst- und Gotteserfahrung sowie Evangelium gemäßem Handeln.

Jürgen Knobel

EINFÜHRUNG

Im Anschluss eines Disputes mit Sadduzäern – Elitepriester am Jerusalemer Tempel – wird Jesus von einem Anwesenden nach dem höchsten Gebot gefragt.¹

Ganz in Übereinstimmung mit dem Glauben seines Volkes rezitiert Jesus das jüdische Hauptgebet. Er leitet es mit den Worten ein: *Das Erste ist: Höre ... Die Liebe zu Gott, mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft*, ist nach der Weisung Jesu, nichts vorzuziehen.

Diese Weisung verbindet er mit einem zweiten, von manchen Menschen als neu empfundenem Gebot: *Du sollst lieben deinen Nächsten, wie dich selbst*. Doch Jesus zitiert nur eine weitere alttestamentliche Bibelstelle.² Die Worte von der Nächstenliebe bilden darin Abschluss und Zusammenfassung vorausgehender göttlicher Wei-

¹ Mk 12,28-31

² Lev 19,11-18 (Text ist von mir nach heutigem Sprachgebrauch übersetzt)

sungen. Sie sollen den Menschen und seinen Alltag heiligen: ... *ihr sollt nicht stehlen, nicht lügen, nicht betrügen, ihr sollt keine falschen Versprechungen abgeben und meinen Namen aus euren Sprichwörtern, Floskeln und Schimpfworten draußen lassen. Du sollst nicht Druck auf einen anderen Menschen ausüben oder ihm, auf welche Weise auch immer, etwas wegnehmen. Du sollst den, der schwächer ist als du, nicht ausnutzen oder in seiner Entwicklung hindern. Du sollst in einer Weise gerecht sein, die niemanden unehrlich begünstigt. Du sollst über andere nicht schlecht reden oder sie verleumden. Du sollst niemanden hassen, dich nicht rächen und jede Form von Zorn vermeiden. Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.*

Seit Jahrtausenden begleiten die Menschen solche sittlich-moralischen Weisungen (nicht lügen, töten, stehlen, betrügen etc.). Sie dienen dem Gelingen des menschlichen Miteinanders. Schließlich sind sie im menschlichen Herzen na-

türlich grundlegete Lebensgesetze. Jene, die ihrem Pfad folgen, führen sie zu einem Leben in Fülle.

Auf dem Weg des spirituellen Wachstums sind diese ethischen Weisungen die erste und wichtigste Übung. Sie klären das Bewusstsein des Menschen und wahren dessen Unversehrtheit. Ihre Einübung konditioniert den Menschen für die Begegnung mit dem göttlichen Geheimnis und der Erkenntnis seines Daseins. Mit der Zusammenstellung der zwei Gebote – *du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst* – drückt Jesus aus, dass dem Hören seiner Worte entsprechendes Handeln folgen sollte.

Das bedeutet, dass sich die Liebe des Menschen zu Gott in der liebenden Beziehung gegenüber dem Mitmenschen veranschaulicht. Ebenso bedeutend ist die liebende Annahme des eigenen Lebens als Geschenk des verborgenen Urgrundes dieser Welt, der Gott ist.

Bei jenen, die das *Wort* hören, es verstehen und danach handeln, ist der göttliche Samen auf gutem Boden gesät; sie bringen Frucht, hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach.³ *Wer aber das Wort hört und nicht danach handelt, betrügt sich selbst.*⁴

³ Vgl. Mt 13,23

⁴ Jak 1,22

*Das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir,
sondern vom Vater, der mich gesandt hat.*

Joh 14,24

Gib dich nicht damit zufrieden, das Wort nur zu hören, bemühe dich, es mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und ganzer Kraft zu verwirklichen.

Mach es selbst, denn kein anderer kann es für dich tun.

DAS ERSTE IST: HÖRE

Menschen irren Jahre ihres Lebens unstedet umher – auf der Suche nach bleibendem Glück. Sie probieren dieses und jenes in ehrlicher Absicht – manches, in unreflektierter Leichtigkeit des Augenblicks oder aus der Laune eines plötzlichen Einfalls.

Neben echter Freude finden sie unabänderliche Enttäuschung und neben dem Geschmack der Freiheit unzählbare Zwänge – im scheinbaren Reich der Freiheit. Was sie zu ergreifen eilen, scheint in hellem Glanz auf, solange sie ihm nachjagen.

Da sie es ergreifen, wird es zum Schatten. Schattenjäger zu sein, ist das Los vieler.

Hörst du eine leise, zarte Stimme aus der Tiefe deines Herzens? Es ist das Erste. Es ist der Beginn deines Erwachens – ist dir wahres Licht.

Wirf den Schattenjäger von dir ab. Die Sehnsucht nach der Quelle jenes inneren Wortes soll dich fortan leiten. Entdecke, was dich gefunden hat.

Das Geheimnis des bewussten Hörens ist das bewusste Schweigen. Es bedeutet, das Herz auf Empfang zu schalten und dem anderen zu gestatten, mit seinen Worten auf die Tafel deiner Seele zu schreiben. Je gereinigter die Tafel ist, desto klarer sind die Worte auf ihr. Stille und Schweigen sind der Schwamm, der die Tafel von unnützen und überflüssigen Worten befreit.

Dem bewussten Wort geht das Schweigen voraus. Ist der Mensch in innerer Ruhe, gleicht er der stillen Oberfläche eines Teiches, aus dessen Tiefe die Lotusknospen unbeschadet aufsteigen.

So sollen aus der Tiefe deines Herzens die Gedanken einer ausgeglichenen Seele aufsteigen und im Wort einen unbeschädigten Ausdruck finden. Schweigen bereitet dazu den Pfad.

Schweigen fördert deine höhere geistige Wahrnehmung (Intuition), sie führt zur Reinigung deiner Absichten (Intention) und stärkt dich, in Übereinstimmung mit deiner geistigen Eingebungskraft (Inspiration) zu handeln. So gelangst du zu einer außerordentlichen Präsenz in der Gegenwart Gottes – gegenüber dir selbst und dem Leben im Allgemeinen.

Gib nicht dem Drang nach, viel zu reden. Fass' deine Worte zusammen und mach es kurz – sei wie einer, der Kenntnis besitzt, aber auch schweigen kann.

Aus der Zurücknahme deines Selbst erwächst dir ungeahnte Kraft.

Richte in dem, was du sagst, deine Aufmerksamkeit auf Wahrhaftigkeit. Sei freundlich und hilfsbereit. Bevor du sprichst, achte darauf, ob deine Rede von diesen drei Eigenschaften getragen ist: Wahrhaftigkeit, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft. Wenn nicht, ist es besser, du schweigst.

Viel von dem alltäglichen Geschwätz, das deine Ohren erreicht, ist für deinen Weg hinderlich. Es verdirbt deinen Charakter.

Oft zieht deine unbedachte Rede Folgen nach sich, die du nicht mehr unter Kontrolle be-

kommst. Klatsch und Tratsch korrumpieren deine innere Gesinnung, die auf Höheres ausgerichtet ist, und verdunkeln sie.

Äußere deine Auffassungen nur, wenn du dir sicher bist, dass dich dein Gegenüber ernst nimmt, dir wirklich zuhören will und dich nach deinem Standpunkt gefragt hat. Ansonsten ist es besser, du schweigst.

PRÜFT DIE GEISTER

Die wichtigste Gabe, um den Weg zu beschreiten, ist die Unterscheidung der Geister. Sie kann von Christus erbeten werden. Er schenkt dir ein hörendes Herz, das dich lehrt, Gutes von Bösem zu unterscheiden. Hüte diese Gabe wie eine kostbare Perle. Lass sie deinem Herzen niemals entweichen. Mit dem ersten Schritt auf dem Weg lässt sie sich stetig entfalten – stündlich, täglich, jährlich, ohne Unterlass.

Du hast dich auf den Weg gemacht, weil dich eine innere Sehnsucht nach dem Sinn deines Lebens und seiner wahren Bedeutung fragen ließ. Ohne diese Sehnsucht verlierst du dich in Fallen der Macht und Ohnmacht, des materiellen Besitzes und der Genusssucht.

Das ist der Weg deines Egos. Die Dinge, die es zu erlangen sucht, sind keine wirklichen Dinge. Sie sind unwirklich, denn sie bleiben nicht. Nur

was bleibt, ist wirklich.

Wenn dich auch nur der leiseste Hauch des Bleibenden berührt, möchtest du dich nach nichts anderem mehr ausstrecken.

Zwei Wege gibt es: einen des Lebens und einen des Sterbens; der Unterschied zwischen beiden Wegen ist groß.

Ein Weg führt zu dem, was wirklich ist, und einer lockt zum Unwirklichen. Der Weg des Lebens führt in die Gegenwart Gottes, dem verborgener Ursprung aller Erscheinungen. Er ist der Weg der Liebe.

Der andere Weg führt den Menschen in immer größere Selbstsucht hinein. Er ist der Weg ohne Liebe. Menschen gehen den einen oder den anderen Weg – unerheblich welcher Religion, Ras-

se, Nationalität oder Weltanschauung sie angehören.

Auch wenn dir Gott bisher fern schien, so wird er, dein Lehrer, sich nicht mehr verbergen. Deine Augen werden deinen Lehrer sehen und deine Ohren werden hören, wenn er dir nachruft: Hier ist der Weg, auf ihn sollst du gehen, auch wenn du selbst rechts oder links gehen willst.

Welcher Mensch erkennt Gottes Plan?

Und doch bist du zum Erbe des Bleibenden vorherbestimmt, bist ein Kind des Wirklichen, nach dem Plan dessen, der alles so erfüllt, wie er es in seinem Willen beschließt. Durch Jesus Christus hat er deutlich gemacht: Sein Plan ist dein Leben.

Wenn du das erfasst, kannst du gar nicht anders, als dich mit dem Ursprung des Wirklichen zu vereinen suchen.

Auf diesem Weg geht Gott an deiner Seite.

Wer diesen Weg geht, bemüht sich um das Gute und versucht, das Böse zu meiden. Er weiß, dass die göttliche Bestimmung seines Lebens der Plan Gottes für alle Menschen ist.

Alles, was lebt, bezieht er in seinen Weg mit ein – die ganze Schöpfung.

Er erkennt, dass er lebt und versucht dem Plan seines Daseins, Erfüllung zu schenken.

Alle Menschen auf diesem Pfad sind Geschw-

ister. Die Liebe kennt keine Schranken zwischen Religionen.

Durch seine Anhaftung am Ego ist der Mensch sich selbst Schranke. So sind viele, die einer Religion folgen, dennoch nicht in der Wahrheit. Sie gehen den Weg der Selbstsucht und nennen ihn: Weg Gottes.

Der Weg der Selbstsucht verstrickt den Menschen in die Leiden seiner Begehrlichkeiten. Er weiß nicht, warum er lebt.

Auf den Fundamenten eines falschen Ichs baut er Un-Wirklichkeiten, die ihm Freude schenken sollen. Stattdessen erwachsen ihm daraus Überdruß und immer neue Wünsche.

Er erkennt nicht, dass es nur ein Wahres gibt, von dem wir alle abstammen. Es ist die Quelle echter Freude: Du bist ich, und ich bin Du, dies ist die wahre Freude.

Wenn du den Unterschied zwischen Wirklichem und Unwirklichem, zwischen Wahrheit und Lüge klar durchschaust, kannst du die Stimme Gottes hören. Du kannst den Weg gehen.

Dazu benötigst du die Gabe der Unterscheidung.

Mit dem Empfang dieser Gabe wird der Weg leichter. Setze sie unablässig ein, um das Richtige zu wählen. Unterscheide das Wahre vom Falschen, das Wesentliche vom Unwesentlichen und das Egoistische vom Uneigennützigem.

Lerne, auf deine innersten Gefühle zu achten.

Dein Geist mag willig sein, aber das Fleisch – ein Bild für alle deine ungeordneten und antrainier-

ten Hindernisse – ist schwach. Unterschätze niemals deine erworbenen Abhängigkeiten. Lerne, die Wurzeln deiner Bindungen zu verstehen. Tu es, indem du versuchst, die äußeren Folgen deiner inneren Unfreiheit zu durchschauen. Immer hinterlassen sie ein Gefühl. Ihm folgt die Einsicht von Reue, Schuld, Zweifel, Unzufriedenheit oder auch Trauer.

Von den Folgen ausgehend, studiere eine Bindung und führe sie – Schritt für Schritt – zu ihrem Ursprung zurück. Befreie dich durch einen unerschrockenen Blick auf sie. Sage dich mit der ganzen Kraft deines Willens von ihr los. Dann wende dich einer anderen zu.

Wenn sich in dir die Neigung regt, etwas haben zu wollen – sammle dich einen Moment und erforsche, ob du es wirklich brauchst. Denke daran, dass du ein Kind des Wirkliche bist – dass

du dem Weg folgst, nur Gott und seine Schätze zu wollen.

Lausche tief in dich hinein. Übe, die vielfältigen Ablagerungen deiner inneren Geschwätzigkeit zu durchdringen. Höre das innerste Geheimnis deiner Seele – es trägt dir das Wort göttlicher Anwesenheit zu.

Erfahre, dass deine Seele ein Raum des Heiligen Geistes ist. Ihn mache zu einem Verbündeten auf deinem Weg. Übe Gebet, Aufsuchen von Stille und innerer Versenkung.

Bedenke, dass kein anderer den Weg für dich gehen kann. Entweder du gehst, oder du gehst nicht.

Die erste Herausforderung besteht darin, deine inneren Widerstände zu überwinden – das Nein

deines Egos mit dem Ja deines wahren Selbst zu konfrontieren.

In Geduld und in liebevollem Umgang mit dir wirst du so deine Schwächen bald in Stärken verwandelt sehen.

Deine Bequemlichkeit lässt dich immer wieder auf dem Weg einschlummern. Dieser Schlawheit nachzugeben, ist eine gefährliche Falle. Du hast dich angestrengt und möchtest belohnt werden.

Du triffst dich mit anderen Menschen, du isst und trinkst mehr, als dir guttut. Du sagst: Ich habe ein Recht darauf. Du suchst Zerstreuung.

Du kommst nach Hause und schaltest einen Display ein. Du willst nicht allein sein. Du startest einen deiner vielen Filme. Du verlierst dich im Internet oder kommst von deiner Spielkonsole

nicht los ... Das Medium prägt dein Bewusstsein und erzieht auf sich hin.

Im Raum der künstlichen Worte gibt es keinen Dialog. Das Bildschirmwort sieht keine Antwort vor. Es will reden und formt sich seine Zuhörer. Es ist eine Einbahnstraße.

Die immer gleich monoton-spannenden Bilder rollen gnadenlos Bahn um Bahn um dein seelisches Empfinden – wickeln es ein. Ein dumpfer, traumreicher Schlaf beginnt.

Doch es sind nicht deine Träume! Es sind nicht deine Bilder, die dir in der Nacht deiner Besinnungslosigkeit begegnen!

Wer das Bleibende sucht, sammelt sich in sich selbst und erforscht, was er wirklich braucht. Er denkt daran, dass er ein Kind des Wirklichen ist.

Er sucht seine Kraft an der Quelle des Geheimnisses. Lebe aus unmittelbarer Berührung.

Trägheit lässt dich vor wirklichen Taten zurückschrecken. Du scheust Mühen und hoffst, ein anderer möge deine Aufgabe für dich übernehmen. Doch nichts soll dich daran hindern, das Gute zu tun.

Achte auf deinen Leib, denn er ist ein zerbrechliches Gefäß deines irdischen Daseins. Behandle ihn liebevoll, ohne ihm zu verfallen. Er ist die Wirklichkeit eines tieferen, eines geistigen Geheimnisses, das das Gesetz seiner Gestalt trägt.

Sorge für ihn, ohne ihn zu verwöhnen. Entkräfte ihn nicht zu sehr. Pflege ihn sorgsam. Achte auf die Nahrung. Die innere Reinheit des Gefäßes soll sich in seinem Äußeren wiederfinden.

Ohne wache Aufmerksamkeit für deinen Leib sind die Anforderungen des Weges nicht zu vollbringen.

Erweise dich durch Achtsamkeit und Verzicht als Entscheider deiner körperlichen Kräfte und Triebe. Reinige und transformiere durch körperliche Übungen die dich beherrschende Körperenergie. Mach sie dir dienstbar. Lass sie nicht über dein wahres Selbst, den innersten Grund deiner Seele, herrschen. Deine Sinne sollen dir dienen – nicht dich versklaven.

Sind deine leiblichen Kräfte ungeordnet und verbünden sich mit der dunklen Seite deines Egos – ziehen sie dich, wohin du nicht willst.

Dein Ego ist ängstlich und will alles kontrollieren. Es will harte Worte sprechen. Es will, dass du dich ärgerst, eifersüchtig und geldgierig bist. Es will, dass du andere beneidest – dass du traurig und depressiv oder zornig und grausam wirst.

Und es will die Abwechslung – es will Unbestän-

digkeit, die es für wahres Leben hält.

Dein Ego kennt keinen bleibenden Frieden.

Du bedarfst dieser Abwechslungen nicht – du kannst sie loslassen.

Unterscheide die Regungen deines Egos von jenen deines wahren Selbst, das die innere Stimme der Weite trägt.

Setze in deinem Tagesablauf Zeiten des Gebetes und der Meditation fest. Sie festigen die Mitte in dir und führen dich zur Ganzheitlichkeit deines Wesens.

Sie bringen dich in Kontakt mit der Anwesenheit eines Größeren.

Dein Ego möchte sich erhöhen, indem es andere Menschen oder ihre Leistungen abwertet, deine eigenen aber als hoch ansieht.

Indem es gering von anderen denkt, ist es von sich selbst sehr eingenommen.

Das ist der Pfad der Selbsttäuschung.

Minderwertigkeitsgefühle sind Gefühle, die von einem Ego ausgehen, das seine Ziele nicht erreicht, aber die Herrschaft über den Menschen behält.

Selbst in geistigen Dingen, in Gebet, Meditation und Anbetung, sucht das Ego seine eigene Verherrlichung. Es möchte dich beeinflussen, nur deine persönlichen geistigen Ziele zu erreichen,

ohne auf die anderen oder auf das innere Wort zu achten.

Die Regsamkeit deines Egos ist Beredsamkeit. Ist die tiefere Ursache für dein Abschweifen in Betrachtung und Gebet – ist die Ursache für deine vielen störenden Gedanken.

Wenn du erkennst, dass du nicht deine Gedanken bist, werden sie sich von dir lösen. Richte deinen inneren Sinn ganz auf das Absolute aus, ohne in Bildern gefangen zu bleiben. Mein Gott selbst und keine seiner Eigenschaften. Gewinne Freude daran, dich auf nichts anderes als ihn auszurichten.

Alle Dinge, die du denkst, was immer sie sein mögen, sind ein Hindernis zwischen dir und deinem Gott – sind ein Hindernis zur wahren Erkenntnis, wer du bist.

Ebenso sind Zeit, Ort und Raum bei allem geistigen Wirken zu vergessen. In diesem Vergessen findest du Gott und dich selbst.

Ohne ständige Achtsamkeit verfehlst du den Weg.

Zwischen Lüge und Wahrheit darf es keinen Kompromiss geben. Was immer auch geschehen mag, du musst dich im Maß deiner Erkenntnis nach der Wahrheit richten.

Folge deinem Gewissen, was immer es dir abverlangen mag.

Achtsam musst du die Gabe der Unterscheidung hierzu einsetzen und dich dann unter Leitung deiner Vernunft und deines gesunden Menschenverstandes auf das Bessere hin ausrichten.

Nichts ist egal.

Unterscheide zwischen bedeutsamem und belanglosem. In Belanglosem kannst du einem anderen gegenüber nachgiebig sein. In bedeutendem stehe fest wie ein Fels.

Nimm dich selbst zurück. Tritt genügsam und freundlich auf. Sei nicht kriecherisch. Meide jede Art von Stolz oder Überheblichkeit.

Erkenne die Grundrechte des anderen vorbehaltlos an.

Ergründe die Handlungsursachen des anderen,

ohne über ihn zu urteilen.

Verschwende deinen Geist und deine Kräfte nicht für Fruchtloses – das immer auch das Belanglose ist. Wäge alles genau ab, denn deine Zeit ist ein kostbares Gut – vergeude sie nicht unnütz.

Bedenke, dass jede Situation eine ihr angemessene Einschätzung verlangt.

Wer du auch bist, auf dem Weg hast du immer neu zu lernen – bist du immer wieder Anfänger.

Was du auf dem Weg empfängst, halte fest wie einen kostbaren Schatz. Für ihn bist du zeitle-

bens verantwortlich. Hüte ihn.

Begehre nicht alles. Erkenne im Teil das Ganze –
im Kleinen das Große.

Erfasse im Unscheinbaren das Wunder und im
Normalen das Außergewöhnliche.

Gott wird im Geist und in der Wahrheit erkannt.
Er offenbart sich in der Liebe. Halte daher Be-
trachtung über die Gegenwart von Geist und
Wahrheit in deinem Herzen.

Übe dich in jener Liebe, die alles umfassend, sich
dem Einzelnen zuwendet.

Öffne dich der göttlichen Weisheit, die dich zu
einsichtsvollem Handeln führt.

Unwissenheit ist der Anfang allen Übels.

Sei wahrhaftig in all deinen Gedanken, Worten und Taten.

Übernimm nicht vorschnell einen Gedanken, nur weil ihn viele für gut halten. Prüfe ihn sorgfältig und lass dich dabei auch von deinen Gefühlen leiten. Komm zu einem eigenen Urteil und vergleiche, ob er in Übereinstimmung mit deinem Weg ist.

Viele Lügen stürmen auf dich ein – sie sind eine starke Macht. Solange du dich ihnen unterwirfst, kannst du dich nicht positiv entwickeln.

Was die Masse lockt, ist nur in Ausnahme der Maßstab des Wirklichen. Wer den Weg geht,

muss lernen, selbstständig zu denken und all seinen Sinnen zu vertrauen.

Vermeide, über andere etwas zu denken, was nicht in Übereinstimmung mit deiner Kenntnis ist. Setze nicht etwas voraus, ohne es sicher zu wissen.

Halte dein Denken klar und unverstellt.

Lass dich nicht durch Wort und Tat eines anderen angreifen. Auch wenn er dir schadet, gehe zuerst davon aus, dass er es nicht bewusst wollte. Vielleicht war es nur seine Unachtsamkeit. Möglicherweise hatten ihn Unkenntnis oder Sorge bewegt.

Manche handeln verächtlich, indem sie ihren

Zorn, ihre Verzweiflung und Angst an dich auslassen. Denke dennoch nicht schlecht von ihnen.

Als Schüler deines Lehrers Christus miss die Wahrhaftigkeit deines Weges an dem seinen. Der Schüler steht nicht über dem Meister. Was er den Meister tun sieht, tut auch er – wenn gleich in der ihm eigenen, je persönlich zukommenden Weise.

Der Schüler ist keine Kopie des Meisters.

Jene, die am Anfang des Weges sind, können die Gabe der Unterscheidung schärfen, indem sie fragen: Wie würde Jesus in dieser Situation handeln? Welche Antwort auf das Problem hätte er?

Wenn du denkst, sagst oder tust, was sich nur sehr schwer mit seinem Weg deckt – überprüfe

deine Achtsamkeit.

Sei in deinen Worten maßvoll.

Unterstelle niemandem etwas ohne vorhergehende Prüfung. Beurteile nichts, ohne dir Sicherheit und Kenntnis im Sachverhalt erworben zu haben.

Trage das Schlechte, das du über andere hörst, niemals weiter. Bedenke, dass es eine Unwahrheit sein könnte. Aber selbst, wenn es wahr sein sollte, ist es besser zu schweigen.

Überdenke die Folgen deiner Rede.

Bevor du redest, halte kurz inne – prüfe, ob es sich bei dem, was du sagen willst, um etwas Wesentliches oder Belangloses handelt.

Gib dich nicht für einen anderen aus. Alle Versuche, anderen etwas vorzuspielen, beflecken den reinen Spiegel deiner Seele. Das bringt dich vom Weg ab.

Vermeide in deinen Handlungen Selbstsucht. Die Selbstsucht verbirgt sich hinter vielen Masken – entlarve sie eine nach der anderen. Löse dich von ihr.

Denke daran, dass die Selbstsucht eine täuschende Kraft ist. In immer neuen Anläufen versucht sie, deine reine Gesinnung zu korrumpieren. Häufig tritt sie gerade da auf, wo du sie

besiegt glaubtest.

Eines Tages wird dich die Wirklichkeit der Freiheit so erreichen, dass du dich selbst ganz vergessen kannst. Dann beginnen deine Taten der Selbstlosigkeit, die Werke der Liebe sind.

Richte keinen Menschen, gleichgültig, was er getan hat. Sieh in jedem, wie weit auch immer er in deinen Augen vom Weg abgekommen ist, ein Kind Gottes.

Der schönste Ausdruck deiner Befreiung ist die innere Heiterkeit, die sich auf deinem Gesicht widerspiegelt. Freude ist die Grundhaltung der Erlösten.

Dein Lächeln trage deine Erkenntnis von der

ewigen Weisheit zu den Menschen.

Viele, die in ihren äußeren Werken scheiterten und als Versager galten, sind vergöttlicht.

SELIG, DIE ARM SIND VOR GOTT

Die meisten Menschen identifizieren sich so sehr mit ihrem Besitz, dass sie geradezu meinen, das zu sein, was sie besitzen. Ebenso ist es mit ihren Wünschen. Ein solcher Mensch wird niemals wunschlos glücklich sein können.

Der verborgene Grund für den Kampf um Güter und Besitz ist die Angst, nichts zu sein, wenn man nichts besitzt. Es ist die tiefe Furcht, ohne Besitz seine Identität zu verlieren oder keine Anerkennung zu bekommen.

Für dich, der du dem Wesentlichen begegnet bist, ist jeglicher Besitz unwesentlich. Materielle Güter gehören nicht zu dem, was bleibt – sind nichts Bleibendes, sind nichts Wirkliches.

Mache einen großen Bogen um allzu großen materiellen Gewinn.

Die Geldgier ist die Wurzel aller Sorgen.

Das Kleid des Egos ist der Luxus des mit Geld, Macht oder Raub erworbenen. Für den zur wahren Freiheit berufenen ist es nichts als Ballast. Diese Haltung kommt dir aus deiner Verbundenheit mit Christus ganz von selbst.

Es ist die tiefere Erkenntnis vom wahren Wert der Dinge.

In der Berührung mit dem innersten Wort schwindet dein Verlangen nach etwas anderem, außer ihm. Die Gabe der Unterscheidung hat dir das deutlich gemacht. Hat dich gelehrt, Wirkliches und Unwirkliches zu unterscheiden.

Es liegt an dir, deine falschen, auf das Unwesentliche ausgerichtete Wünsche aufzugeben, und dich von ihnen zu lösen. So betrittst du den sich öffnenden Raum des Heiligen.

Kaufe so, als würdest du nicht Eigentümer. Mache dir die Welt zunutze, als nutztest du sie nicht, denn die Gestalt dieser Welt vergeht. Sie ist nicht bleibend.

Manch einer gibt alles um des Himmelreichs Willen auf, um dann die göttlichen Güter zu besitzen. Es ist das gleiche Besitzstreben des Egos, nur auf ein anderes Objekt gerichtet.

Dieser Irrtum sollte dir nicht unterlaufen. Nur in reiner Selbstlosigkeit schenkt sich dir der Himmel.

Glaube ist Hingabe an das Geheimnis des Ursprungs, das dich berührt – ist Liebe, in der es keinen Besitz gibt, sondern nur Beziehung.

Die Kraft Gottes, der heiligende Geist, ist unbestechlich.

Selbstsüchtige Wünsche fesseln dich, unabhängig davon, worauf sie sich richten. Ob auf Heiliges oder Unheiliges.

Um lieben zu können, musst du frei von jeglicher Selbstsucht sein.

Halte nichts für dein Ego zurück, nicht einmal den Wunsch, den Erfolg all deiner Mühen und deines Verzichtes zu erleben. So wirst du in die Freude der Armut eintreten.

Vertraue darauf, dass dein Gutes, Gutes bewirkt. Du hast nach besten Kräften gehandelt – das Ziel deiner Tat möge durch die Hilfe einer höheren Macht erreicht werden.

Greife der Gnade Gottes nicht vor – weder bei

dir selbst noch bei anderen. Lass Gott leiten – folge gelassen seiner Fügung.

Wirke das Gute um des Guten willen – um nichts anderes.

Setze deine Tat um der Tat willen – um nichts sonst.

Gib dich deinen Aufgaben deswegen hin – weil du nicht anders kannst, als dich hinzugeben.

Meide die kleinen, harmlos erscheinenden Besitzansprüche. Sie kommen alltäglich und menschlich daher. Auch in ihnen kannst du dich verlieren. Die Berührung mit ihnen wird zu einem lang anhaltenden Gift für dein geistliches

Leben. Sie vertreiben Engel und den Geist Gottes aus der Gemeinschaft mit dir.

Mische dich nicht in die Angelegenheiten anderer Menschen ein. Das meiste, was den anderen betrifft, geht dich nichts an, außer eine besondere Beziehung oder die Umstände verlangen es.

Was ein Anderer denkt, redet und wie er lebt, braucht dich nicht zu interessieren. Überlasse ihn ganz sich selbst. Solange er dich nicht einschränkt, hat er das gleiche Freiheitsrecht wie du. Billige es ihm vorbehaltlos zu.

Wenn dir jemand Unrecht zufügt, suche eine passende Gelegenheit, das in höflicher Weise zu klären. In manchen Fällen ist das nicht möglich, weil du sonst ein höheres Recht verletzen müsstest.

Versuche zu ertragen, was du nicht ändern kannst.

Vermeide, die für dich wichtigen Dinge zu erzwingen. Der Sieg nährt dein Ego. Je größer es wird, umso kleiner wird dein Herz.

Schreite ein, wenn du die Rechte eines Anderen verletzt siehst. Hilf selbst oder vermittele Hilfe. Gehe niemals achtlos an Unrecht und Gewalt vorüber, ohne wenigstens Hilfe versucht zu haben. Erwäge dabei sorgsam deine Mittel und Möglichkeiten.

Unterweise und berate, wo es angebracht und von dir zu leisten ist.

SEID STANDHAFT

Die Übung der Zurücknahme deiner Wünsche und Begehrlichkeiten weckt ungeahnte Kräfte in dir.

Der Anfang des Verzichts mag für dich quälend sein, letztlich bringt er deine wahren Stärken hervor.

Die Lösung von hinderlichen Angewohnheiten und Bindungen mag dich zunächst ängstigen, schließlich führt sie dich in ein ungeahntes Land der Weite und Freiheit.

Gebet und Meditation mögen für dich ungewohnt sein – doch immer mehr führen sie dich in deine Mitte, in das innerste Zentrum des Gewahrwerdens deines Selbst.

Verzicht, Loslösung und Schweigen führen dich zur Selbstbeherrschung in allen Dingen. Das eröffnet dir Horizonte der Weite. Ärger, Ungeduld und Wut treten zurück. Die Vereinnahmung dei-

nes Geistes durch störende Gedanken kommt zur Ruhe. Deine Empfindlichkeiten lassen nach.

Ohne ausreichenden Mut und Standhaftigkeit sind die Herausforderungen des Weges nicht zu meistern.

Mut brauchst du, um dich von dem, was dich auf dem Weg erschreckt, nicht hindern zu lassen.

Standhaftigkeit, die ihre Vollendung in der Gelassenheit findet, schützt dich in deinen Frustrationen. Sie hilft dir, deine Sorgen und Rückschläge im Alltag zu ertragen. Sie bewahrt dich vor den vielen kleinlichen Anforderungen, die das Leben an dich stellen, zu resignieren.

Viele Menschen empfangen viel. Mancher das Höchste – einen Samen des Wortes Gottes. Er

nimmt es auf. Es ist bestimmt, zur unbeschreiblichen Freude des Beschenkten in seinem Herzen Frucht zu bringen. Dann jedoch ersticken es die Sorgen dieser Welt, der Alltag und der trügerische Reichtum.

So quälen sich Menschen mit unzähligen kleinen Dingen ab – dem Großen schenken sie wenig Beachtung.

Güte, Freiheit, Weisheit, Wahrheit, Liebe, Selbstlosigkeit, Achtsamkeit, Barmherzigkeit, Mut, Ehrlichkeit, Genügsamkeit, Selbstbeherrschung sind einige der großen Dinge. Sie sind das, was wirklich ist – sind das Bleibende, denn ihre Wurzeln gründen im Ewigen.

Lass deinen Geist nicht durch Not, Sorge, Krankheit und Verlust zerrütten. Diese äußeren Bewegungen des Lebens berühren nicht das Bleibende. Bedenke, dass in allem der Ursprung immer

gegenwärtig ist. Das Wirkliche bleibt.

Soweit dir möglich, weiche jedem Anflug von Trauer oder Depression aus. Versuche, schwere Anstöße begrenzt zu halten. Setze dir, wenn nötig, bewusste Zeiten der Trauer.

In den Tiefen des Anfangs hat Gott den Grund deines Daseins gelegt. Deine höchste Bestimmung liegt in der Schau seiner Gegenwart. Er selbst hat sie in deine Seele gezeichnet.

Die verborgene Lebenskraft, die aus den scheinbar unbestimmten Strukturen dieser Welt so viele unerklärliche Wechselbeziehungen hervorbringt, so viele Widersprüche – sie ist getragen von einem all-mächtigen Grund.

Wenn du zu dir selbst erwachst, begreifst du auch das Gesetz, das alles trägt – das nicht in

Worten ausgesprochen, sondern nur erfahren werden kann.

Es schenkt dir ein unerschütterliches Vertrauen, dass du, der du ein Teil bist, nicht aus dem Ganzen herausfallen kannst.

Du trägst das Geheimnis eines lichtvollen Ursprungs in dir. Dein Weg geht über die Brücke des Lebens, durch die Pforte des Todes in eine verwandelte neue Gegenwart.

Dein Leben ist Wandlung.

Die Konsequenzen deiner Gedanken und Taten reichen in das Bleibende. Sie haben Einfluss – ausgehend vom heute in das Morgen. Was du heute tust, setzt den Grund für dein Sein im

Bleibenden. In jeder deiner gegenwärtigen Handlungen sind Vergangenheit und Zukunft vereint – bedenke die Konsequenzen daraus.

Wenn etwas deine Freude trüben möchte, denke daran, dass alles in Wandlung ist. Bleibe heiter und gelassen und übergib dich ganz dem Geheimnis des verborgenen Ursprungs. Er ist eine Gegenwart von tröstender Kraft.

Wie jedes Geschöpf dieser Erde wirst auch du sterben. Du bist aus dem Geheimnis des verborgenen Ursprungs entstanden – dorthin kehrst du zurück.

Es ist unausweichlich, dass du gehen wirst. Setze dich immer wieder mit dieser Tatsache auseinander.

Befreie dich von jeder Form von Selbstmitleid

und Angst.

Löse dich von allzu großer Anhänglichkeit an dein Leben, genauso meide Verachtung oder Selbsthass deines Daseins. Liebe löst all dies auf.

Sei bereit, dich jederzeit loszulassen und dich dem Grund des Ganzen zu überlassen.

Denke immer daran, dass dein wandelbares Leben das Bleibende in sich trägt. Diesem Bleibenden spüre täglich, stündlich und in jeder Minute nach.

Wenn dich Niedergeschlagenheit überkommt, bete zum göttlichen Grund deines Daseins. Blicke auf Christus, höre seine Worte und ahme

ihm nach.

Eigne dir jene tiefe Erkenntnis der Wahrheit an, die dich davor bewahrt, angesichts von Unglück in Zweifel zu geraten.

Manches, was dich bedrängt, musst du in heftigem Ringen von dir abschütteln.

Lass nicht zu, dass dein Geist beliebig umherschweift. Sammle dich immer ganz auf das, was du tust.

Durch Konzentration auf das, was du willst, verscheuche die Gedanken von dem, was du nicht willst. Stelle einen bewussten Gedanken dem unbewusst aufsteigenden Gespinnst gegenüber.

Denke täglich gute Gedanken. Überlege, was du Positives tun kannst. Richte liebevolle Gedanken

an andere Menschen und entwickle ein andauerndes Mitgefühl jedem gegenüber.

Spare nichts aus. Deine Güte sei umfassend.

Der Hochmut ist eines der schwersten Hindernisse auf deinem Weg. Der leiseste Anflug von Stolz lähmt all deine guten Anlagen. Schließlich raubt er dir auch die schon erhaltenen Schätze und verkehrt sie zum Schlechten.

Zuerst neutralisieren Hochmut und Stolz die Gabe der Unterscheidung, dann machen sie dich blind. Schließlich kannst du den Weg nicht mehr sehen.

Stolz entspringt der Unwissenheit. Ihre Quelle ist Unverhältnismäßigkeit im Blick auf die Wirklichkeit. Hochmut ist Fehleinschätzung.

Der Unwissende hält sich und seine Taten für

groß, weil er um Größeres als sich selbst nicht weiß. Der Wissende ist groß im Wissen um jenes, das um vieles größer ist als er. Er weiß, dass all seine guten Werke durch Gott bewirkt werden, der der Ursprung des Bleibenden ist.

Erfülle deine Pflichten aufrichtig und ohne Heuchelei. Tue deine Aufgaben und nicht die eines Anderen, außer du wirst darum gebeten.

Ertrage, dass jeder seine Arbeit in der ihm eigenen Weise ausführt. Mische dich nicht überflüssigerweise ein.

Wenn du Verantwortung an andere überträgst, musst du akzeptieren, dass sie es nicht genauso machen wie du.

Bemühe dich, Gleichheit immer vom Ausgangspunkt der je persönlichen Stärken, Begabungen

und Schwächen des Einzelnen zu verstehen. Gerechtigkeit ist immer Recht im Hinblick auf die besonderen Umstände und Personen. Sei nicht ungerecht, ‚gerecht‘.

Übernimm nicht zu viele Verpflichtungen, damit du den einzelnen Aufgaben deine volle Aufmerksamkeit schenken kannst.

Wäge die Summe deiner selbstaufgelegten Projekte sorgsam ab. Lass dir genug Raum für Erholung. Ideen wachsen dir vor allem in Phasen der Muße zu. Kreativität lebt von Pause.

Es gibt viele Wege zu Gott, akzeptiere deshalb den Glauben anderer.

Auch wenn ihre Religion fremdartig ist, bringe ihr Achtung entgegen. Setze dich mit ihr ausein-

ander und lasse dich durch den Schatz ihrer Weisheit bereichern. Das führt dich zu einem tieferen Verstehen deines eigenen Glaubens.

Verachte niemals einen Menschen, der sein Leben ohne Religion und Gottesglaube lebt.

Halte dich von jeder Art Fanatismus und Aberglaube frei. Echte Riten sind kein Aberglaube. Sie sind offenbarte Zeichen im Spiel der Sinne. Gott berührt dich durch sie. Sie sind besondere Türen zur Erfahrung SEINER Gegenwart.

Bedenke aber auch, dass Gott sich direkt in dir mitteilen möchte und er sich durch alles, was ist, ständig ausspricht.

Das fünfte Evangelium ist die unmittelbare Wirklichkeit dieser Welt, ein geistliches Buch der Präsenz Gottes und seiner Mysterien – lerne es zu lesen.

Das Kind ist Symbol für das Reich der Himmel – nicht für kindisches Verhalten. Bleibe in deinem Glauben nicht infantil, sondern entwickle dich weiter.

Du kannst dein Leben Gott weihen, indem du es ihm in einer lauterer Regung der Liebe in seine Hand zurückschenkst. Das ist dein Segen, aus dem dir Frieden und innere Ruhe zuwachsen.

Schlimmer als Leid ist Selbst-Mitleid. Es ist Zeichen deiner Unwissenheit und Anhaftung an diese Welt und dich selbst – es ist die Herrschaft des Egos.

Dein Ego, das sich seine eigene Welt aufbaut, will sie nicht verlieren. Es hat Angst vor Verlust, Leid und Tod – nicht so dein wahres Selbst, das die Erkenntnis der Unsterblichkeit besitzt. Löse

dich von dem, was zu verlieren du Angst hast.

Je mehr du auf dem Weg voranschreitest, umso deutlicher wird dir das Geschenk deiner Unsterblichkeit – das der Weg der Freiheit ist.

Du kannst dich dem Absoluten nicht nähern, wenn du nicht alle Besitzansprüche aufgibst.

Keine treulosen Vergnügungen, keine Täuschungen oder falsche Gedanken und Gefühle sollen dich vom Weg ablenken. Schließlich sollst du den Weg nicht nur gehen – werde eins mit dem Weg.

Werde eins mit Christus.

Dich von IHM und dem eingeschlagenen Weg abwenden, heißt, dich von deinem wahren Selbst abzuwenden.

Vertraue dir selbst. Nur durch Vertrauen können Kraft und Liebe fließen. Gib dich dazu ganz hin.

Vielleicht denkst du: Ich kenne mich – ich schaffe den Weg nicht. Wenn du so denkst, kennst du dich nicht genug.

Du bist weit mehr als deine Gedanken – bist ein Kind des Wirklichen.
Die Kraft des Unsterblichen ist dein Anteil.

Entfache, durch Fasten, Beten und Aufsuchen von Stille, das Feuer der Gnade in dir. Es schmilzt dich zu deiner wahren Natur um. Es wandelt dich um zu jenem, der zu sein dir bestimmt war, noch ehe du geboren wurdest.

Alles vermag, wer glaubt. Was andere Men-

schen vollbrachten, kannst auch du vollbringen.

Sprich: Was andere vollbrachten, kann auch ich vollbringen. Ich bin schwach, doch Gott ist stark in mir.

Das ist die Schulung deines Willens auf dem Weg. Ohne einen unerschütterlichen Willen gerätst du in Schläffheit und Stagnation.

Wenn du stehen bleibst, bewegst du dich zurück.

BLEIBT IN MEINER LIEBE

Die kostbarste Frucht des Weges ist die Liebe. Mit ihr verbunden sind Freude, Friede, Ausdauer, Freundlichkeit, Güte und Treue. Wenn du auch viele andere Gaben besitzt, aber die Liebe nicht hast, nutzen sie dir nichts.

Geistige Liebe ist Vereinigung mit Gott. Durch Liebe bleibst du in ihm, durch Liebe bleibt er in dir. Wenn du etwas anderes willst oder suchst, bist du nicht in seiner Liebe. Im Leben Christi kommt die Liebe Gottes zu dir zu vollem Ausdruck.

Wenn du sagst, dass du ihn liebst, musst du versuchen zu leben, wie er gelebt hat.

Nicht, dass du es schon erreicht hättest oder du schon vollendet wärst. Aber bemühe dich zu ergreifen – was dich ergriffen hat. Vergiss, was hinter dir liegt, und strecke dich nach dem aus, was vor dir ist, ohne aus dem Jetzt herauszu-

fallen, das die Schwelle zum Ewigen ist.

An erster Stelle kommt deine Liebe zu Gott darin zum Ausdruck, dass du Achtung vor der gesamten Schöpfung hast: Mensch, Tier, Pflanze, Wasser, Fels, Feuer und Wind ... – es ist SEINE Kreation.

Die Erde ist der Stoff, aus dem auch du geworden bist – du bist Erde. Wie kannst du der Erde Gewalt antun?

Alle negativen oder destruktiven Handlungen sind Fehler gegen die Liebe. Sie sind Weg-Fehler. Genusssucht, Anhänglichkeit an Falsches, Okkultismus, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Sex als Ware, Jähzorn, Missbrauch und Misshandlung, Eigennutz, Neid und Missgunst, Umweltzerstörung, Geiz, Habgier, Lüge, Menschenmord und Grausamkeit sind einige dieser Fehler

gegen die Liebe. Sie begegnen dir überall, zu aller Zeit und an jedem Ort – ausnahmslos.

Zur Erreichung primärer Ziele in Politik und Wirtschaft gelten manche Fehler, selbst in Rechtsstaaten, als legitim. Falsches wird in Religionen zur Verteidigung eigener Sichtweisen und Interessen hingenommen – oder direkt im Namen Gottes angewandt. Alle, die dies tun, sind Sklaven ihres Egos – sind Schwankende auf dem Pfad dessen, was nicht bleibt, weil es nicht das Wirkliche ist. Es ist unausbleiblich, dass sie das Sterben nach sich ziehen und andere mit in den Untergang reißen.

Die Gewalt des menschlichen Egos bereitet der Erde ihr Ende.

Auf deinem Weg dürfen diese Fehler nicht in dir zurückbleiben. Wenn du die Liebe Gottes in dein Herz aufnehmen willst, musst du dich von falschen Regungen und Taten ganz reinhalten.

Jeder dieser Fehler besetzt deinen Geist und benutzt dessen Potenz, um sich unablässig zu verstärken. Der Fehler, der selbst ein Nichts ist, nährt sich von der lebendigen Kraft deiner Existenz und saugt sie aus. Schließlich tötet der Fehler dich – im schlimmsten Fall durch dich auch andere.

So sind Vergehen gegen die Liebe eine Krankheit, die zum Tod führt.

Geistige Erstarrung, unnatürliche Kälte, krampfhaftes Fixieren auf einen einzelnen Aspekt und vergiftete Atmosphäre sind einige Symptome dieser Krankheit. Sie kann einzelne Menschen, Gruppen und Gemeinschaften oder ganze Nationen befallen.

Geh den Weg der Liebe und erfülle deine Umgebung mit Gedanken, Worten und Taten der Liebe.

Deine Versöhnungsbereitschaft eröffne Anderen den Weg zum Leben.

Nähre und stärke nicht das Böse in deinem Gegenüber durch zurückwirkende, negative Gedanken. Damit machst du alles nur schlimmer.

Als Starker sollst du die Schwäche der Schwachen tragen – auch das ist Liebe. So verwirklichst du Selbstlosigkeit.

Wenn du dich ganz in den anderen hineinzudenken bemühst, wirst du reaktive Worte und Handlungen zurückhalten. So verwirklichst du Liebe.

Wenn du die Sehnsucht hast, eins mit Gott zu werden, bist du bestimmt, Mittler seiner Liebe für andere zu sein. Du lebst nicht mehr für dich allein.

Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.

editio florum

In vielen Kulturen sind Blumen (florum)
Symbol für spirituelle Suche und geistigem
Erwachen.

Die vier Bücher der Reihe *editio florum* verste-
hen sich als Repräsentanz neuer christlicher
Mystik.

Zur *editio florum* des Autors Jürgen Knobel
zählen:

Vom Hören seiner Worte

*

Vermächtnis des Fischers

*

Burggespräche

*

Auftakt des Nichts

